



Methoden zum Einstieg

Emotionsskala

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, eine Skala mit Zahlen von 1-10 (1 = bestmögliche Emotionen, 10 = schlimmste, mögliche Emotionen) aufzumalen, ggf. kann eine vorbereitete Skala mit Smileys oder Farben genutzt werden. Die Teilnehmer*innen bestimmen individuell, mit welchen Emotionen sie die Skala bestücken.

Mögliche Leitfragen:

- Was heißt für dich 1 (wenn die Gefühle im grünen Bereich sind)?
- Welche Gefühle hast du bei 5?
- Von welchen Gefühlen sprichst du, wenn du auf 10 (rot) bist?

Nachdem die Teilnehmer*innen ihre Skala fertiggestellt haben, werden sie gebeten, für sich zu überlegen, welche Zahlen für sie gut aushaltbar sind und welche nicht mehr. Diese Zahlen sollen markiert werden.

Anschließend können gemeinsam Lösungen und Handlungsstrategien für die „nicht oder schwer aushaltbaren“ Zahlen gefunden werden: z. B. den Raum kurzzeitig verlassen, Signal geben etc. Hier kann kreativ in der Gruppe brainstormed werden. Die gesammelten Handlungsstrategien werden festgehalten und den Teilnehmenden vermittelt, dass sie, wenn sie sich im Workshop im roten Bereich befinden, unterschiedliche Möglichkeiten haben zu reagieren.

Eine Handvoll Ressourcen

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, die Umrisse ihrer Hand auf ein Blatt Papier zu malen.

Anhand einer Leitfrage sollen sie anschließend jedem Finger eine Sache zuordnen, die ihnen hilft/sie glücklich macht/aus der sie Kraft schöpfen. Dies sollen möglichst alltägliche und kleine Dinge sein – das Lieblingseis essen, Freund*innen treffen etc.

Mögliche Leitfragen sind:

- Lass einmal die vergangene Woche Revue passieren. Welche fünf Dinge haben dir Freude bereitet?
- Versuche dich an eine Situation zu erinnern, die dich in letzter Zeit traurig oder betroffen gemacht hat. Über welche 5 Dinge warst du froh, obwohl die Gesamtsituation gerade nicht positiv war?

Je nach Gruppe kann sich über die gesammelten Antworten ausgetauscht werden oder die 'ausgefüllte' Hand kann für sich behalten werden.

Schlagzeilen-Diskussion

Gemeinsam mit den Teilnehmer*innen werden Schlagzeilen gesammelt, die sie in dieser Woche, in der letzten Zeit beschäftigt haben. Die genannten Themen werden z. B. auf Moderationskarten festgehalten.

Während des Sammelns der Schlagzeilen können

- Verständnisfragen und Definitionen geklärt werden.
- Medien/Quellen, die Teilnehmende nutzen, gesammelt und eingeordnet werden.
- diese in einen Zeitstrahl eingeordnet werden, um Ereignisabfolgen aufzuzeigen.

Quelle: Programm: Frieden schaffen ohne Waffen – ein ferner Traum. Arbeit und Leben Niedersachsen.

Für diese Methode werden Platz in der Mitte des Raumes oder leere Pinnwände benötigt.

Den Teilnehmer*innen werden jeweils zwei unterschiedlich farbige Moderationskarten und ein Stift ausgeteilt. Auf die Moderationskarten sollen assoziative Antworten zu jeweils einer Frage geschrieben werden. Die Antworten sollten möglichst kurz und griffig formuliert sein.

Mögliche Fragen sind:

- Frage 1: Was kommt dir in den Kopf, wenn du an [das Thema des Workshops] denkst?
- Frage 2: Welche Frage stellt sich dir, wenn du an [das Thema des Workshops] denkst?

Anschließend werden erst die Antworten zur ersten Frage gesammelt. Ein*e Teilnehmer*in wird gebeten, anzufangen und seine*ihre Antwort vorzulesen und in die Mitte des Raumes zu legen/in die Mitte der Pinnwand zu pinnen. Anschließend werden Teilnehmende, die ähnliche Antworten aufgeschrieben haben, gebeten, ihre Karten vorzulesen und an die bereits gelegte/gepinnte Karte anzulegen.

Liegt z. B. in der Mitte das Wort ‚Pazifismus‘ und eine andere Person hat das Wort ‚Gewaltlosigkeit‘ aufgeschrieben, kann diese Karte dazugelegt werden. So entsteht nach und nach ein Puzzle aus Antwortkarten. Sollte die Assoziationskette unterbrochen werden, weil keine ähnlichen Begriffe genannt werden, beginnt ein*e Teilnehmer*in eine neue Kette mit einem neuen Begriff.

So entsteht ein Puzzle mit Assoziationen zum Workshopthema und ein Puzzle mit Fragen zum Thema.

Meinungsbarometer zu Krieg und Frieden

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich auf einer imaginären oder tatsächlichen Linie zu positionieren, je nachdem, wie sehr sie einer Aussage zustimmen (links = gar nicht, rechts = absolut). Nachdem sich alle positioniert haben, können sie gebeten werden, zu erklären, warum sie dort stehen, wo sie stehen. Artikulierte Positionen sollten dabei erst mal unkommentiert bleiben. Einzelne Fragen oder Argumente können später noch diskutiert werden.

Mögliche Aussagen, zu denen sich positioniert werden kann, sind folgende:

- Konflikte gehören zum menschlichen Miteinander.
- Frieden fängt schon im Kleinen an: in der Art, wie ich mit anderen umgehe.
- In Frieden zu leben ist der Wunsch aller Menschen.
- Jeder Konflikt lässt sich mit friedlichen Mitteln lösen.
- Um sich zu schützen, muss man auch Gewalt anwenden.
- Man diskutiert nicht mit einem*einer Gewalttäter*in, man bestraft ihn oder sie.
- Nicht die Konflikte sind das Problem, sondern die Art damit umzugehen.
Die Kriege in der Welt beschäftigen mich, auch wenn ich nicht direkt betroffen bin.
- Länder, in denen Krieg herrscht, sind selbst für eine Lösung verantwortlich.
- Deutschland sollte sich mehr für den Frieden in der Welt einsetzen.
- In Krisengebieten kann das Militär eher für ein Ende der Gewalt sorgen als friedliche Mittel.
- Demokratie ist eine wesentliche Voraussetzung für Frieden.

Quelle: Ziviler Friedensdienst. Meinungsbarometer zu Krieg und Frieden (S.20).
ziviler-friedensdienst.org (letzter Zugriff 16.12.22).

Vielfalt und Identität

Identitätsapp

Zu Beginn der Übung werden gemeinsam verschiedene Kategorien gesammelt, die die Identität von Menschen ausmachen. Diese können auf einem Flipchart oder auf Moderationskarten festgehalten werden. Es kann hilfreich sein, diese Übung mit einer Leitfrage einzuleiten, die bei den Teilnehmer*innen ansetzt, z. B. Was macht dich aus? - Was gehört zu dir?

Im Anschluss werden die Teilnehmer*innen gebeten, für sich den Vordruck ‚Identitätsapp‘ auszufüllen. Dabei sollen jene Kategorien gewählt werden, die ihnen zurzeit wichtig sind.

- gar nicht – zur Zeit nicht wichtig für mich
- einmal – gehört zu mir, aber nicht das Allerwichtigste
- zweimal – das ist mir wichtig
- dreimal – das ist mir sehr wichtig

Anschließend tauschen sich die Teilnehmer*innen zu zweit über ihre Auswahl aus. Es kann gefragt werden,

- Welche Gemeinsamkeiten und welche Unterschiede treten auf?
- Welche Apps haben beide, welche Apps tauchen gar nicht auf?

Im Plenum können weitere Fragen besprochen werden, z. B.

- Wie war es, diese Übung zu machen? Was war überraschend? Was ist dir aufgefallen?
- Möchte jemand sein Smartphone vorstellen?
- Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten habt ihr gefunden?

Quelle: Zeok e.V. Identitätsapp. muslimisch-in-ostdeutschland.de (letzter Zugriff 12.12.22)

Eisberg der Vielfalt

Mit dieser Methode kann über sichtbare und unsichtbare Merkmale gesprochen werden. Außerdem kann das Thema Zuschreibungen thematisiert werden. Eine ausführliche Methodenanleitung gibt es bei 7xjung.

Quelle: 7xjung. Der Lernort von Gesicht zeigen. 7xjung.de (letzter Zugriff 12.12.22).

Medienkompetenzen und Umgang mit Falschmeldungen

Gerade beim Thema Medienkompetenzen ist es sinnvoll Teilnehmer*innen selbst recherchieren zu lassen. So kann zum Beispiel gemeinsam auf die Suche nach der Herkunft von Bildern und Videos im Netz gegangen werden oder vorher gesammelte Meldungen auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft werden. Quelle: Lehrer*innen.web „Können Bilder lügen?“ und „Faktencheck - Fake News entlarven mithilfe einer Checklist“. lehrerweb.wien (letzter Zugriff 16.12.22)

Die Methodensammlung „Fakt oder Fake?“ bietet weitere Hintergrundinformationen und Methoden zu medienpädagogischer Praxis.

Quelle: Klicksafe Material Info. „Fakt oder Fake? Wie man Falschmeldungen im Internet entlarven kann“. Klicksafe.de (letzter Zugriff 16.12.22).

Es gibt eine Reihe von Webseiten, auf denen Falschmeldungen als solche entlarvt werden. Diese Seiten können zur Vorbereitung genutzt werden oder als gemeinsame Rechercheplattformen mit Teilnehmer*innen; zum Beispiel Mimikama, Corrective.Faktencheck, Fakten in der-ARD.

Walk and Talk:

Walk and Talk kann auf Grundlage der erarbeiteten Themen stattfinden, um Themen in kleiner Gruppe miteinander zu vertiefen. Die Teilnehmer*innen finden sich zu zweit/zu dritt zu einem Thema zusammen, das sie gerne besprechen möchten, z. B. Falschmeldungen im Internet, Kriegsverbrechen, prominente Verschwörungstheorien etc.

Alternativ können die Teilnehmer*innen weitere für sie relevante Themen einbringen, die bislang noch keinen Raum hatten. Der Austausch findet bei einem 20-30-minütigen Spaziergang statt.

Jede*r Teilnehmer*in hat zu 1-2 vorab formulierten Leitfragen 7-10 Minuten Zeit zu sprechen, ohne dabei unterbrochen zu werden oder eine Reaktion auf Gesagtes zu erhalten. Eine andere Person hat die Zeit im Blick.

Nach Ablauf der ersten Gesprächszeit wird 1 Minute gemeinsam geschwiegen und weiter spaziert. Danach tauschen die Teilnehmer*innen die Rollen: Sprecher*in und Zeitwächter*in.

Die vorher formulierten Leitfragen unterstützen dabei, ins Sprechen zu kommen. Wichtig ist, dass zunächst alles gesagt werden darf und nicht unterbrochen wird. Es gibt auch die Möglichkeit zwischendurch zu schweigen. Später werden die Leitfragen im Plenum bei einem kurzen Blitzlicht aufgegriffen und Erfahrungen mit der Übung geteilt.

Mögliche Leitfragen zu unterschiedlichen Themen:

- Was interessiert dich besonders an dem Thema XY?
- An wen würdest du gerne eine persönliche Botschaft zum Thema formulieren?
Und was wären die Kernpunkte deiner Botschaft?

Empfehlung: Austausch beim Spaziergehen – Bewegung lässt Gedanken anders fließen. Der Austausch ist jedoch auch im Raum möglich. Gerne können dabei Gedanken auf Moderationskarten notiert werden.

Von 0 auf 100

Diese Methode kann nach einer längeren Lernphase wieder etwas Bewegung in die Gruppe bringen und dabei Gelerntes reflektieren lassen. Die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich frei durch den Raum zu bewegen. Nach einiger Zeit wird eine erste Reflexionsfrage gestellt, die in 2er Gruppen besprochen wird. Anschließend bewegen sich die Teilnehmer*innen, nun etwas schneller weiter durch den Raum. Dies kann beliebig oft wiederholt werden.

Möglich Reflexionsfragen sind:

- Was ist euch vom heutigen Tag noch besonders im Gedächtnis?
- Was hat euch heute überrascht?
- Wenn ihr an das Thema XY denkt, welche 3 Stichworte kommen euch in den Kopf?

Quelle: Orbium Seminar. Munterrichtsmethode 65: Von 0 auf 100. orbium.de (letzter Zugriff 16.12.22).

Abschluss und Feedback

Brief an sich selbst

Die Teilnehmer*innen werden gebeten, sich 5-10 Minuten Zeit zu nehmen und einen Brief über den heutigen Workshop an sich selbst zu schreiben. Dies kann frei oder leitfragengeleitet passieren. Der Brief soll nicht geteilt oder vorgelesen werden. Er dient lediglich zur eigenen Reflexion und kann nach dem Workshop mitgenommen werden.

Gallery Walk zu Reflexionsfragen

Auf 2-3 Flipcharts werden Reflexionsfragen geschrieben. Die Teilnehmer*innen werden in einem ersten Schritt gebeten, ihre Antworten auf die Flipcharts zu schreiben. In einem zweiten Schritt können sich die Teilnehmer*innen durch den Raum bewegen und die Antworten der anderen lesen.

Mögliche Fragen/Aussagen sind:

- Das nehme ich aus dem Workshop mit.
- Das würde ich gerne im Unterricht weiter vertiefen.
- Das hätte ich mir vom Workshop noch gewünscht.
- Mit diesem Gefühl gehe ich aus dem Workshop.

In Wort und Bild

Den Teilnehmer*innen werden Moderationskarten und Stifte ausgeteilt. Anschließend werden sie gebeten, an den vergangenen Workshop zu denken und ein Wort aufzuschreiben, das ihnen dabei spontan in den Kopf kommt.

Wenn alle Teilnehmer*innen ein Wort notiert haben, werden sie gebeten, auf die Rückseite der Moderationskarten innerhalb von 2 Minuten ein Bild zu diesem Wort zu malen. Ist die Zeit um, werden die Schlagwörter und das Bild präsentiert. Die Teilnehmer*innen können erzählen, warum sie dieses Wort ausgewählt haben. Alternativ kann auch nur das Bild gezeigt werden und die Gruppe kann raten, welches Wort dazu notiert wurde.

Quelle: Orbium Seminar. Unterrichtsreihe 41:

In Wort und Bild - Orbium Seminare. orbium.de (letzter Zugriff 16.12.22)